

Waldschutzinfo Nr. 2024-03

Start der Käfersaison 2024

Borkenkäfer in Nadelholz

Die reichlichen Niederschläge seit der zweiten Hälfte des vergangenen Jahres 2023 haben auch für die aktuelle Befallslage beim **Buchdrucker** (*Ips typographus*) einige Auswirkungen:

Der Bruterfolg der 2. Generation 2023 fiel lokal erheblich geringer aus als in den trocken-heißen Vorjahren. Den Käfern standen durch die häufigen Regentage erheblich weniger „Flugfenster“ zur Anlage neuer Brutherde zur Verfügung und die Fichten konnten sich nach den Regenfällen durch gesteigerte Harzbildung besser gegen einbohrende Käfer wehren. Gleichzeitig erschwerte der Regen jedoch auch die Suche nach Stehendbefall (nasse Stämme und abgewaschenes Bohrmehl). Die Bäume zeichneten oftmals aufgrund der verbesserten Wasserversorgung erst sehr spät mit Kronenverfärbungen.

Die ungewöhnlich warmen Temperaturen im März und der ersten Aprilhälfte des laufenden Jahres beschleunigten den Start der Buchdruckersaison 2024 durchweg stark. In den meisten Lagen haben die in Stämmen überwinterten Buchdrucker ihre Quartiere zum Teil bereits verlassen und den Schwarmflug begonnen. Aufgrund der relativ guten Wasserversorgung der Fichten trat Stehendbefall bisher nur recht vereinzelt auf, wogegen liegende Stämme lokal bereits gut besiedelt wurden.

In einigen Betrieben stehen aktuell noch nennenswerte Mengen befallener Bäume aus der Sommergeneration des vergangenen Jahres. Wenn noch viele lebende Käfer unter der Rinde solche Fichten vorhanden sind und die Rinde ausreichend fest sitzt, können durch rasches Aufarbeiten und Unschädlichmachen der Käferbruten noch Sanierungseffekte erzielt werden. Mit Ansteigen der Temperaturen in der nächsten Zeit gehen diese späten Möglichkeiten zur Dichtereduktion der Käfer jedoch schnell zu Ende.

Meist bessere Möglichkeiten der Dichtereduktion ergeben sich beim Ausflug der überwinterten Käfer, wenn diese durch Fangsysteme wie Fangholzhaufen oder Fangbäume abgeschöpft werden können. Dazu sollten solche Methoden entlang besonnter Bestandesränder von im Vorjahr befallenen Bestandesbereichen installiert werden. Näheres zu derartigen Methoden zur Dichtesenkung der örtlichen Käferpopulation kann z. B. in unserer [Praxis-Information Nr. 1 \(Integrierte Bekämpfung rindenbrütender Borkenkäferbekämpfung\)](#) nachgelesen werden.

In den letzten Monaten traten regional immer wieder kleinere Stürme auf, vielerorts waren Windwürfe und -brüche die Folge. Die mechanisierte Aufarbeitung bzw. die Holzbringung von über den Winter geworfenen Bäumen wurde teilweise durch die zu nassen Bodenverhältnisse verzögert. Liegen bereits besiedelte Stämme noch in der Nähe stehender Fichten, besteht aufgrund der Lockwirkung des austretenden Bohrmehls die akute Gefahr des Befallsübergangs vom liegenden auf das stehende Holz. Vor bzw. während der Aufarbeitung/Bringung des Sturmholzes wird in solchen Fällen dringend eine Kontrolle der umstehenden Bäume auf Stehendbefall empfohlen. Auch einzelne befallene und damit lockende Bäume am Bestandesrand können sich, wenn sie übersehen werden, sehr schnell zu größeren Brutherden entwickeln.

Schäden durch **Kupferstecher** (*Pityogenes chalcographus*) traten im vergangenen Jahr weit weniger in Erscheinung als aufgrund der hohen Überwintererzahl zu befürchten stand. Auch hier half die zu Beginn der Flugzeit ausreichende Wasserversorgung den Bäumen bei der Abwehr von Attacken. Weiterhin war das Brutraumangebot in Form von Resthölzern aus Sturmholzaufarbeitung in 2023 wesentlich geringer als nach den Winterstürmen der Vorjahre. Wo lokal merklicher Stehendbefall durch diese Art, z. B. an jüngeren Beständen auftrat, wird auch für dieses Frühjahr eine aufmerksame Beobachtung der Bestände empfohlen.

Der **Lärchenborkenkäfer** (*Ips cembrae*) verursachte gegenüber den anderen Borkenkäferarten auch in 2023 nur lokal nennenswerte Schäden mit deutlichen Schwerpunkten in Gebieten, die erst spät im Jahr mit der Aufarbeitung der Windwürfe fertig werden konnten.

Die Schäden durch den **Zwölfzähligen Kiefernborke** (*Ips sexdentatus*) und den **Sechszähligen Kiefernborke** (*Ips acuminatus*) in Sachsen-Anhalt und einigen Kieferngebieten Niedersachsens fielen aufgrund der zumeist sehr konsequenten Suche nach Käferbäumen und vor allem der rechtzeitigen Beseitigung befallener Bäume deutlich geringer aus als zum Anfang letzten Jahres befürchtet. In Gebieten ohne Gegenmaßnahmen wurde allerdings erneut stärkerer Befall beobachtet. Insgesamt scheint die Gefährdungslage zurzeit geringer zu sein als zu Beginn der Käfersaison 2023. Da lokal jedoch auch bei diesen Arten immer noch hohe Populationsdichten vorhanden sind, besteht dort auch weiterhin ein hohes Befallsrisiko.

Für Regionen mit nicht deutlich vor dem Winter aufgearbeitetem Stehendbefall durch Kiefernborke wird erneut dringend empfohlen, in diesem Frühjahr insbesondere südlich exponierte Bestandesränder auf Stehendbefall zu kontrollieren und befallene Bäume zeitgerecht zu beseitigen und zu entschärfen. Können die bevorzugt anzuwendenden Möglichkeiten zum Unschädlichmachen von Käferbruten wie die Abfuhr oder das Schälen nicht umgesetzt werden, ist als Ultima ratio weiterhin die Behandlung mit Pflanzenschutzmitteln möglich.

Aktuell ist nur noch **KARATE FORST flüssig** für die Behandlung von durch Borkenkäfer besiedeltem Holz zugelassen. Durch Verschärfungen von Anwendungsbestimmungen und Auflagen wurde vor allem die pro Tag behandelbare Poltermenge drastisch eingeschränkt (siehe [Waldschutzinfo 2023-08](#)). Es empfiehlt sich, durch zeitgerechte und konsequente Gegenmaßnahmen in der Befallsentwicklung dazu beizutragen, dass möglichst erst gar keine größeren Befallsmengen zustande kommen.

Kulturschäden durch den Großen Braunen Rüsselkäfer

Auch dem **Großen braunen Rüsselkäfer** (*Hylobius abietis*) bescherte die Witterung in diesem Frühjahr einen vorzeitigen Saisonbeginn. Erste Schäden an Nadelholzpflanzen wurden bereits in der ersten Märzhälfte gefunden, und der Fraß nahm in den warmen Nächten Anfang April sehr deutlich zu.

Aktuell sollten Nadelholzkulturen, vor allem solche aus Douglasien, auch auf bereits länger geräumten (Nadelholz-)Schadflächen auf Fraßspuren an der Rinde untersucht werden, um rechtzeitig Maßnahmen zur Schadensbegrenzung einleiten zu können. Am stärksten gefährdet sind Kulturen aus kleinen/dünnen Pflanzen auf frischen Schlagflächen, da diese schon auch durch geringen Käferfraß stark geschädigt werden können. Eine nachlassende Gefährdung ist auf älteren Schlagflächen und bei kräftigen Pflanzen zu erwarten, wenn in der näheren Umgebung keine neuen Stubben auftraten.

